

# Christlicher Textilarbeiter

## Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Berantwortl. Redakteur: C. M. Schiffer in Krefeld  
Buchstraße 25.  
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstag morgens an die Redaktion in Krefeld einzuzenden.

Anzeigen seien die übliche Zeitzone 20 Pf. Bei Wiederholungen wird Rabatt geübt.  
Beilagen werden mit 5 Pf. das Exemplar berechnet.

Bei „Christlicher Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und folgt monatlich 75 Pf. durch die Post bezogen 90 Pf.  
Exposition, Druck und Verlag von Jos. van Esch in Krefeld nach Wörter 15.

4. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 15. Februar 1902.

Ausgabe 17.000.)

7.

### Bekanntmachung für die Ortsgruppen!

Viele Ortsgruppen haben sie von ihren bezogenen Kongressbüchern (à 25 Pf.) sowie die besondere Exk. der „Mitteilungen“ noch nicht bezahlt und bitte ich um baldige Einzahlung der Beträge. Bezuglich der „Mitteilungen“ diene zur Anklärung, daß dieselben für unsere Mitglieder pro Quartalsheft 25 Pf. kosten und es sich daher sehr empfiehlt, wenn die Ortsgruppen wenigstens für ihre Vertrauensmänner, darauf abonniieren. Die Ortsgruppen erhalten pro 50 Mitglieder ein Freigemäler für den Vorstand.

Für den Centralvorstand: C. M. Schiffer.

### Die Verbands-Ausschüttung.

(Schluß)

Zur weiteren Vereinigung stand folgender Antrag des Kollegen Bl. Kaiser M. Gladbach:

„Verbandsausschuß möge beschließen: Der Centralvorstand wird beauftragt, innerhalb des Gebietes unserer Gewerkschaft von Zeit zu Zeit systematisch Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in allen Textilbetrieben der verschiedenen Bezirke zu veranstalten. Dies Material soll er sorgsam und möglichst übersichtlich zusammenstellen, damit es stets als Unterlage bei Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern dienen bzw. zu Vergleichen benutzt werden kann. — Nach Abschluß dieser Erhebungen hat der Centralvorstand dem Verbandsausschuß in dessen ordentlicher Sitzung 1903 Bericht zu erstatten. — Von den Bezirks- und Ortsgruppenvorständen erwartet der Verbandsausschuß zuversichtlich, daß sie den Centralvorstand bei dieser nicht leichten Aufgabe nach bestem Wissen und nach Möglichkeit unterstützen.“

Der Antrag stand, da er auch dem § 3a des Verbandsstatus entspricht, nach kurzer Diskussion einstimmige Annahme. Dieser Beschluß soll jedoch nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, sondern möglichst voll kommen durchgeführt werden. Dazu darf es aber der eingehenden, ihm lästigen Unterstützung der unteren Vorstände und der Fäderikauschüsse, ja es bedarf der Mitarbeit aller tüchtigen Kollegen. Wahrscheinlich wird seitens des Centralvorstandes oder der Bezirksvorstände die Herausgabe von Fragenbogen veranlaßt werden, und ersuchen wir schon jetzt um prompte und genaue Antwortung.

Sodann wurde über folgenden Antrag des Kreisbezirksvorstandes v. handelt:

„Verbandsausschuß möge über die Frage, ob nicht die im Dienste des Verbandes wirkenden Mitglieder gegen Unfallgefahr zu versichern seien, beraten und eventuell beschließen.“

Nachdem der Antrag seitens eines Krefelder Bezirksvorstandsmitglieds, dem förmlich ein „falls im Dienste“ zugestanden ist, begründet worden war, trat der Ausschuß darüber in eine längere Diskussion. Die Meinungen waren sehr geteilt und auch die Frage nicht genügend geklärt. Mehreren Kollegen schien es schlechtdings undurchführbar, die Versicherung auf alle Vorstandsmitglieder, Vertrauensmänner etc. zu erstrecken, und andererseits wurde hervorgehoben, daß eine Unge rechtigkeit darin liegen würde, falls nur die hervorragenden Vorstandsmitglieder oder die Beamten des Verbandes allein versichert würden. Auch kamen die Schwierigkeiten zur Sprache, welche seitens der Privatversicherungsgesellschaften in der Regel nach einem Unfall den Versicherten bezügl. Auszahlung der Rente oder Abfindungssumme gemacht würden. Bezißlich der Versicherung bei Eisenbahnsfahrten gab der Kollege Striedl-Augsburg die dankenswerte Ausklärung, daß man sich für 10 Pf. pro Tag gegen Eisenbahnunfälle versichern und sich damit eine bedeutende Summe eventuell sicherstellen kann. Schließlich wurde ein Antrag, den betr. Verbandsmitgliedern aus der Centralkasse eine angemessene Unterstützung zu gewähren, abgelehnt und die Angelegenheit dem Centralvorstande überwiesen mit dem Auffrage, sich bei geeigneten Versicherungsgesellschaften über die näheren Verhältnisse resp. Verpflichtungen zu erkundigen.

Die Kollegen Schaffrath, Haller und Röder-Lachen hatten folgenden Antrag gestellt:

„Der Verbandsausschuß wolle beschließen, daß für die Zukunft in jedem neuen Rechnungsjahr zuerst die Ortsgruppenversammlungen mit Neuwahl der Vorstände, dann die Bezirksgeneralversammlungen und nachher die Ausschüttung stattfinden. Die diesbezüglichen §§ des Statuts sind dahingehend abzuändern.“

Dieser Antrag wurde von Herrn Schaffrath in eingehender Weise begründet und in der Diskussion zeigte sich allseitige Übereinstimmung mit demselben. Selbst der Centralvorstand bemerkte, daß hier seiner Zeit bei Abschaffung des Statuts ein Fehler gemacht worden sei, dessen Ertragweite man nicht bedacht habe. In dem Artikel „Fingerzeige“ (No. 49 vor. Jahrg.) habe er sich allerdings nach den früheren Beschüssen und den statutorischen Bestimmungen richten müssen. Man könne aber in Zukunft sehr wohl die Versammlungen in ungelehrter Reihenfolge vornehmen. Eine Änderung des Statuts bezw. ein Nachtrag sei dabei nicht nötig, falls man einmal am Statut rüttle, würden die Reformanträge so leicht nicht aushören. Jedenfalls genüge ein einfacher Beschluß, den man allenfalls auch noch den Bezirksgeneralversammlungen unterbreiten könne. Nach kurzer Debatte wurde demgemäß beschlossen, jedoch bestimmt, daß für dieses mal nach der alten Vorchrift gehandelt werden sollte.

Zwei Anträge des Bezirksvorstandes Krefeld, die sich auf die vorgeschriebene Einsendung von Berichten für das Organ an den betrieß Bezirksvorständen sowie auf Einsetzung einer Preiskommission bezogen, wurden nach längerer, teilweise erregter Diskussion zurückgewiesen. Hierbei kamen auch die Auseinandersetzungen zur Sprache, welche infolge der St. Töniser Konsumvereinsversammlung kürzlich in unserem Organ Aufnahme gefunden hatten. Es wurde über diese Angelegenheit den Ausschußmitgliedern volle Klarheit geschaffen und gab der Centralvorstande unter Beifall die Erklärung ab, daß er in Zukunft noch frenger als bisher aus dem Organ etwas fernhalten werde, was irgendwie Anlaß zu inneren Streitigkeiten geben könnte oder ihm aus irgendwelchen sonstigen Gründen als zur Aufnahme ungeeignet erscheine. Damit war diese Angelegenheit abgethan und soll auch keiner Seite mehr Gelegenheit zu „Erklärungen“ geben werden.

Es folgte ein Antrag des Bezirksvorstandes Krefeld, welcher Stellungnahme des Ausschusses zu der Frage zuließe, ob nicht den Vorständen der größeren Ortsgruppen aus der Centralkasse eine Entschädigung für Arbeitsergebnis und Arbeit zu gewähren sei. Es wurde seitens des Ausschusses zwar nicht bekannt, daß die Väter der hervorragenden Vorstandsnitiativ sehr ehrhaft seien und pekuniäre Nachteile bringen könnten, zu mal wern solch Vorständen auch viel mit auswärtiger Agitation zu thun hätten. Aber auf der anderen Seite dünsten unsere Ideale und die erforderliche Opfermut nicht preisgegeben werden. Um jedoch die Väter zu erlösen, welche ehrlicherweise am Tage nach der betrieß Versammlung infolge der gestrigen und förderlichen Anspruch nicht im Volksfeste ihrer Arbeitskräfte seien, möglichst vor Nachteile zu schützen, sollten die Ortsgruppen ihren sämtlichen auswärtigen Repräsentanten eine ausreichende, gute Entschädigung zahlen. Sollten kleinere Ortsgruppen hierzu nicht in der Lage sein, so hätten sie sich vorher um Gehüfe an den Bezirk zu wenden. Mögen unsere Ortsgruppenvorstände dieser Anregung Folge leisten und ihre „Arbeiter“ gut honoriern. Die Gewährung einer Entschädigung an die betrieß Ortsgruppenvorstände aus der Centralkasse wurde abgelehnt.

Ein Antrag Kref. Krefeld wünschte Klarheit darüber, ob die Bezirksvorstände das Recht hätten, Gelder in beliebiger Höhe für ihre Mitglieder zu bewilligen und wenn ja, ob die Bezirksgeneralversammlung das Recht habe, dem Vorstande diesbezüglich besondere Direktiven zu erteilen. Die Debatte über diesen Gegenstand war eine ausführliche und stellten sich die meisten Ausschußmitglieder auf einen Standpunkt, daß allerdings der Bezirksvorstand von Fall zu Fall Gelder bewilligen könne, jedoch keineswegs in „beliebiger“ Höhe. Letzteres war sich übrigens der Ausschuß einig. Ebenso darüber, daß der Bezirksvorstand der Generalversammlung Rechnung zu legen hat und seine Kassenführung von den seitens der vor der Generalversammlung gewählten Revisoren prüfen lassen muß, endlich auch über die an sich selbstverständliche Sache, daß der Bezirksvorstand der Generalversammlung untersteht und sich nach den Anweisungen derselben zu richten hat. Folgende Resolution des Kollegen Höhling-Hilden fand einstimmige Annahme:

„Der Bezirksvorstand kann für seine Mitglieder Gelder in angemessener Höhe als Entschädigung für ihre im Dienste des Verbandes geleistete Thätigkeit und die dadurch entstandenen Nachteile bewilligen, jedoch muß der Bezirksgeneralversammlung das Recht zugestanden werden, sofern sie es als notwendig erachtet, dem Bezirksvorstande eine Direktive zu erteilen.“

Nach Erledigung dieser Angelegenheiten konnte die Vorstandswahl vorgenommen werden. Hierbei wurde die Frage aufgeworfen, ob der Centralvorstande, die Bezirksvorstände und Ortsgruppenvorstände von vorher fest auf 2 Jahre gewählt seien oder ebenso wie die anderen Vorstandsmitglieder in diesem Jahre mit an der Auslösung teilzunehmen hätten. Die Bestimmung des Statuts ließ hier Zweifel zu. Nach kurzer Diskussion entschied der Ausschuß, daß alle Vorstandsmitglieder, also auch die Vorsitzenden an der Auslösung sich beteiligen müssten. (Die Bezirke haben mittlerw. höchst darüber zu lösen, ob im 1. Jahre 4 oder nur 3 Bezirksvorstandsmitglieder ausgewählt werden.) Vom Centralvorstand traf das Los die Kollegen Schiffer, Hermes und Reich, welche alle drei mit großer Majorität wiedergewählt wurden. Ebenso werden die Kassenrevisoren Dickmann-St. Tönis, Hillekamp M. Gladbach und Steinbeck Lachen pr. Ablösung als Kassenrevisoren für das laufende Jahr wieder gewählt. Zwecks Teilnahme an der diesjährigen internationalen Textilarbeiterkonferenz in Gent (Belgien) bestimmte der Ausschuß, daß 4 Delegierte teilnehmen sollen. Der Centralvorstand hat dieselben zu wählen.

Von unserm holländischen Bruderverbände „Unitas“ war aus Utrecht der Entscheid der Zuspernung der Antrag gefallen, daß die im vorigen Jahre eingesetzte internationale Kommission auflösen solle. Nach einem kurzen Bericht des Centralvorsitzenden über die Lage wurde dem Antrage stattgegeben und neben dem Vorsitzenden noch Kollege Höhling-W. Gladbach als diesmaliges Kommissionsmitglied gewählt.

Früher beschloß der Ausschuß, schon jetzt die diesjährige Kongressdelegierten unseres Centralverbands zu wählen. Außer dem zukünftigen Vorsitzenden des höheren Bezirks soll 6 Delegierte teilnehmen. Dieselben sollen, da der Kongress in München stattfindet, eine Kurze Agitationstour mit der Reihe verbinden, die seitens des Vorsitzenden rechtzeitig vorbereitet werden wird. Aus der Wahl gingen hervor die Kollegen: Schiffer, Sijenich, Reich Camps, Höhling und Eickmann.

Soeben bei Gelegenheit der beiden internationalen Konferenzen ist der Beschluß gefasst worden, unsere internationale Verbindung wieder so möglichst durch belgische, französische und deutsche Vertreter an dem nächsten internationalen Textilarbeiterkongress, der im Laufe des Sommers in Zürich stattfindet, beteiligt zu haben. Es handelt sich dabei zunächst darum, den vollständig entstehen werden sollten Berichten, welche seitens des deutschen Textilarbeiterverbands über unsere Organisation auf dem letzten Kongress (1900 zu Berlin) erstattet worden sind, gehörig entgegen zu treten und den unpolitischen Einfluß bei deren praktischen Bestrebungen eine Stütze zu sein, bzw. den einseitig sozialdemokratisch gehaltenen Anträgen der anderen Organisationen einen härteren Damm entgegen zu setzen. Der Ausschuß beschloß bei einer normalen Entwicklung der Angelegenheit 2 Delegierte nach Zürich zu entsenden. Gewählt wurden die beiden Verbandsvorstände Schiffer-Krefeld und Sijenich Lachen.

Vorher ist seitens unserer Verbandsleitung mit dem im vorigen Jahre zu Düsseldorf gewählten internationalen Sekretär, Herrn Th. H. Huisling Taische, ein reger Verkehr unterhalten worden und letzterer hat an den Sekretär Wülfing in London dieser Tage in vorgenannter Angelegenheit einen Brief gerichtet, der in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

Seiner Herr!

Auf dem vierten internationalen Textilarbeiterkongress, der vor 2 Jahren in Berlin abgehalten wurde, machten die deutschen Deputierten einen Vorschlag, zu dem die österreichischen und französischen ihre Zustimmung gaben. Wegen seines unausführbaren Inhalts und der sozialdemokratischen Tendenz wurde er von den englischen Deputierten abgelehnt. Trotz alledem wurde er genehmigt, während der englische Vorschlag, der praktische Gedanken enthielt, mit vier gegen eine Stimme verworfen wurde. (Es wurde nach Rationen abgestimmt. D. R.) Der gesuchte Beschluß halte in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise sehr viele Missbräuche, die in unserm Industriezweige vorliegen, abgeschafft werden können. Daran wollte ich Sie nur erinnern.

Ich brauche wohl nicht weiter zu bemerken, daß ich internationaler Sekretär der christlichen Textilarbeiterverbände bin, welche 20000 Mitglieder in Deutschland, Belgien und den Niederlanden haben. Diese internationale Verbindung — die den Verhandlungen des Berliner Kongresses mit Interesse gefolgt und welche überzeugt ist, daß alles Mögliche getan werden muß, um die vielen Missbräuche, welche in der Textilindustrie bestehen, abzuschaffen, möchte die Bekanntheit der Führer der englischen Textilarbeiterverbände machen. Unsere Organisation denkt über die meisten der brennenden Fragen wie die Ibrigge. Die Führer unserer internationalen Verbindung haben es für das Beste gehalten, mit den englischen Führern persönlich in einen Meinungs austausch einzutreten, besonders weil die Deutschen auf dem Berliner Kongress einen ungenauen (unkorrekten oder unrichtigen) Begriff von unseren Verbindungen gegeben haben.

Wie sind die Meinung, daß für den Augenblick sowohl wie auch für die Zukunft es für die englischen Textilarbeiter besser sein wird, mit uns zusammen vorzugehen als mit den anderen,



Firma doch erst recht nicht ins Gewicht falle und es in der Öffentlichkeit einen sonderbaren Eindruck herverrufen müßt, wenn man einer solchen „Kleinigkeit“ wegen 2000 Arbeiter auf die Straße werfe, daß ferner die Angelegenheit jetzt „international“ würde und endlich, daß man doch ev von beiden Seiten entgegenkommen und die Differenz teilen könnte, gab es auch hierauf nur die Antwort: „Wir bedauern, nein!“ — Somit war der gutgemeinte Vermittelungsversuch gescheitert und wir können daher an alle christlichen Arbeiter nur die Bitte richten der Aufforderung der internationalen Kommission Folge zu leisten, d. h. nach Kräften zur Unterstützung unserer holländischen Verbände folgen beizutragen (Nihres Auftrag!).

Ein Seidenweberstreik am badischen Rhein. D sol wird da mancher Tag a Meter beim Lesen dieses Urtheil ist, am Rhein ein Tag der arbeiterstreik. Wie kommt dann zu P. Gang und Co. Si badisch Rheinseiden K. & C. Brüder K. & C. Wiesmann - Steuler u. Co. eine Seidenfabrik auch auf dasselbe im Laufe der letzten Jahre vorgekommen? Da 27. J. d. i. sollte d. e. R. durch einen Ratstift den Arbeiter an die Seite einer Arbeitsgemeinschaft, nach Art eines Betriebsverfassungsgesetzes, mit 12-15 Personen bestehen. Nach § 7, 12-15 personen. Doch das ist nicht gleichmäigig. Vergleichsweise ist es in den Vierziger Jahren. Die Folge hierdurch ist nun, daß die Arbeiter stärkere Organisation hinter sich haben, als sie niedergelegt. Von 135 Beschäftigten im Jahre 1845 im Krautgarten und von 70 im Jahre 1845 in Böhl. Diese Entwicklung ist auch der Grund, warum der Durchbruch entsteht, daß die Arbeiterschaft in den Auslandserwerben durchaus sprach, die Völkerversammlungen darin ausdrücklich, die Medaillierung auch direkt auf dem Maximum angelangt, also dass es keine Auslandserwerben mehr geben kann. Eine schwere Misserfolg für die Arbeiterschaft, wo hunderttausend geringe Arbeiter in 12,800 verbracht. Die Spannung der Arbeiterschaft auf der Seite der Arbeiterschaft, auf der Seite der Arbeiterschaft auf der Seite der Arbeiterschaft führt. Wer ist es, der alle Tätigkeiten im badischen Rheinlande „Organisiert Gäh!“ Si lädt er Menschen an den Bericht.

Spitzenorganisationen der Gewerkschaften

**Nachen.** Eine eigene Aussöhnung von der Firma ist nicht zu haben, wie folgender Fall beweist. Vor 14 Tagen wurde ich arbeitslos in bei bewährter Firma nach Nagelk die Druckerei auf dem Grunde entlassen, weil sie sich ungenügend gewesen. Ich habe annommen, letzterer hat sich aber bei dem Unternehmen nicht eingetragen; die Arbeiterin folgendes: Ich war seit 6½ Jahren in der Firma beschäftigt, verdiente nicht mehr und nicht weniger wie die anderen, wurde insbesondere von einem Stuhl auf den anderen abgesetzt, hatte nebenbei die Ehre, dem Meister unbedeutlich einzutragen, verschwunnen blauen Anzug waichen zu bürgern und das Pfarrbüro zu holen, thot in gutmütiger Weise auch den Kasse dazu, wenn Meister U. den seinen vergessen, was nicht selten der Fall war. Da mir die Sache mit den Beesoldten aber nachgerade zu bunt wurde, wogu sich dann auch noch die Aussagen gesellten, so machte ich diesbezügliche Andeutungen und wurde dann auch bei Sache enthoben. Seitdem aber wehte kein guter Wind mehr für mich, und als ich dann vor kurzer Zeit wieder von in meinem Stuhl auf einen anderen mit schlechter Arbeit brigiert wurde auf welchen ich nachweislich nicht mehr wie 70—80 Pfz. pro Tag verdienten konnte, beantragte ich eine Zulage, welche mir aber nicht verweint wurde, worauf ich dann mit Einverständnis des Meisters in sein Hause ging, bis ich wieder Arbeit auf „meinem“ Stuhle fand. „Hilft mich nun, wie verabredet, zu beredrachten, man auf meinem Stuhl wieder Arbeit wäre, schwärzung der Verfater vom Directeur an. Die Folge davon war, daß, als ich nach einer Stunde, vergeblich auf Nachricht gewartet, zur Firma ging, mein Stuhl freigab und wurde ich sofort entlassen. Ich kann d. Stuhl entnehmen daß der Meister in dieser Weise mich absichtlich für dasjenige, was ich früher für ihn gethan — So geht's. Das ist ein Leid für viele, wo es so gemacht wird, die obige niemals an das Tageslicht kommen, wo Jahre hindurch solche Erfüllungen dem Pfarrer vorgewiesen, wo aber nicht wie hier mit Unrecht geurteilt wird für wichtige Dienstleistungen, sondern wo etwas dabei herauskommt, sündhaft auf Kosten der Kollegen oder festgelegten.

**Aachen.** Schon wieder sind elische Räthe zu verzeichnen, daß der Arbeitgeber bestroft wird Arbeit-innen während der Mittagspause gearbeitet haben. In den meisten Fällen hat der Betriebsrat davon keine Kenntnis, die Meisterin aber wohl, denn unter deren Aufsicht wird gearbeitet. Die Sopranistin bei der Firma S. u. St. ist sehr aufgebracht darüber, daß die Gewerkschaft ihrem Chef während des Auges habe, und daß sie in der Zeit der Beurlaubung verstoßen, denn schon zum zweiten Male hat die Gen. einen Mann dort die Arbeit erledigt nachdem der Mittags-pause mit her abgelebt gefunden. Die Meisterin ist darüber nun sehr erhoht und läßt dieses den organisierten Arbeitern und Arbeitserinnen durch höhne Verhandlungen fühlen. Sie glaubt, es würde von den Organisationen der Gewerbeberufsleitung Anzeige erstattet. Wir können das nicht bestreiten, daß dieses geschieht ohne Mitteilung seitens der Arbeitnehmer. Wir haben auch Kenntnis davon, welcher Augenzug zwischen den Meisterin sich den Arbeitern gegenüber bestreitet. Schon dieses ist im Schlagabtauen geleistet worden, aber genau wie Sopranistin bei geraden er Firma müssen die bis dato bestehenden „Kaiserklopfen“ verschwinden.

Eine Stöpplerin wurde nach der Schererei an ein Tisch ge-  
rufen und mußte 50 Pf. bestrafen, weil eine Stelle nicht quirlig  
war. Die Arbeiterin erklärte, daß sie die Stelle nicht gequilt,  
sondern ihre Schwester. Der Herr sagte: „Dann schütteln Sie Ihre  
Schwester herunter.“ Gemäß dem Auftrage brachete die Meisterin,  
wie sie in Narrenesche <sup>1</sup> ländlicher Stöpplerinnen ihr  
folgende Epistel las: „Sie S... mensch, ist das Viehe zu einer  
Schwester? Sie sind nicht wert eurem Galgenpfahl zu stehen! Wenn ich auf der Schererei geweien, ich hätte Sie mit einem S...  
vor den P... getreten, daß Sie bis an den anzen Tisch geslagen  
werden.“

Das sind Vorgesetzte, die dem Arbeiter in allem mit einem guten Beispiel vorgehen sollten. Es ist die höchste Zeit, daß die Textilarbeiterinnen sich der Organisation anschließen, dann wird bald eintreten, daß den Arbeitern eine humane Behandlung u. s. w. zu teil wird. Also nicht nach gezögert, Alle hinein in den christlichen Textilarbeiterverband!

**Augsburg** (Buc. Lage der Tegularbeiter.) Die neuw. d. h. r. i. h. Zeitung schreibt: „Überlebungen über die Verhältnisse der Tegularbeiter anzustellen, hat der Abgeordnete Schirmer letzten Samstag (31. Januar) in der Räthner angeregt. Schirmer, der mehrere Jahre Sekretär des bayerischen Tegularbeiterverbandes war, schilderte die traurige Lage der Tegularbeiter und gehörte insbesondere die schlechte Belegung für manche Fa-

Hierbei verwies er auf die Artikel der „Neuen bayerischen Zeitung“ im Jahre 1899 über das Prämien System und empfahl dieselben dem Studium. Er forderte nochmals die Regierung dringend auf, Erhebungen über die Verhältnisse der Arbeiter anzustellen, die dann die Richtigkeit seiner Angaben bestätigen würden. Der Herr Minister erklärte denn auch, ob wohl er noch nichts von den Dingen gehört habe, der Sache nachgehen zu wollen. Es ist also zu hoffen, daß bald amtliche Erhebungen ange stellt werden.

**Bacholt-West.** Die Beratung unserer Octogenuppe, welche am 7. v. M abgehalten wurde, war wieder sehr schwach besuchte. Nach Größauung derselben und Elegierung der abgelaufenen Tätigkeit wurde zur Tagessordnung übergegangen. Brüderlich bestellte Kollege Liss-Imhausen den Rathsbericht vom 4. Quartal 1901. Dieser berichtet darüber, dass die gesamte Einrechnung für das Jahr von 1. April bis zum 31. Dez. 1901, welche die Rn. vereinbart, auf 6 in 6ter Ordnung aufgeführt zu haben ist. Der durchgehende Entfall gertebt. Wurde hierauf die 22 Schriften der Obergruppe über das Jahr des Dr. Oppus und über die Thematik bestimmt. Der Brüderliche Rat schloss die Sitzung ab.

Griffen. "Die ersten drei Tage hat Schmidl, Frau  
Dr. Böhl, die beiden nächsten Tagen hat mich der Herr  
Herr Dr. Böhl". Der Herr war sehr stolz.  
"Ich habe jetzt 17 Kinder, davon 9 aus Sachsen, Wagner  
und 8 aus anderen Städten. Aber die Wiederholer sind  
nur 10. Ich habe 17 Kinder, das ist nicht mehr vom  
Vorjahr. Vorher waren es 18. Ich habe 17 Kinder und 8 Kinder  
aus anderen Städten. Das ist kein Nachteil, sondern ist ein  
Vorteil, da ich mich nicht mit den Sachsen beschäftige, 1. Weil  
sie nicht kommen, 2. weil sie nicht kommen, 3. weil sie nicht  
kommen und 4. weil sie nicht kommen. Sie lieben. Die neuen  
Kinder sind sehr gut, es ist sehr schön, sie zu sehen. Ich  
bin sehr glücklich, dass sie alle so süß sind. Der Vorstand  
ist sehr gut, er ist sehr erfolgreich, als er an  
den Tag auf dem ich geboren wurde. Ich hätte gern eine  
Schriftstellerin geworden, aber ich habe keine Lust, das ist  
eine sehr schwierige Sache.

W.-Gladbach-Holt. (sitzend!) Ganzlid  
chen in einem Ort, wo die sozialen Fragen der Selbst  
produktion von sozialer nicht minder ist als Frage auf  
der Straße. Sie müssen im Begriff sein um jetzt zu kaufen  
zu? Würde sie an Stelle nicht eher wegen herstell  
erischen Kapitals, anstatt ihres in kurzer Zeit, wenn sie  
zur Sackgasse rückt Betrieb u. wird. „König ist nicht an  
einem Tage gebaut werden“ und auch mit ersterer Selbstpro  
duktion wird es langsam gehen. Aber wir dürfen  
die Frage nicht aus dem Auge verlieren. Ein anderer ist  
Fachmann in der Produktion von Holzsäcken ge  
wesen und hat sich hier ein bedeutendes Maß ho  
chentwickelten angegnen können. Die Fertigung ist ganz die  
selbe wie in den wesentlichen Beziehungen fast überall Holz  
säcke tragen und kann bei solches großes Kapital er  
fordert ist noch höheren. Da dem König vorgesehen  
ist es Preis zu erhöhen von 7-8 Mark auf 100 Pro  
zent hohe bei gleichem Qualität. Aber sagt ja ein he  
laufer Sparschwein: „Der Händler ist der et. König per  
mille zahlt 1000 und erhält 1000 Mark. Das ist alles

verantwortet ist der Stadtkonsul. Der Einwohner röhrt sich nicht, es ist eine wichtige Sache, die zu lösen, die einzige

in dem Kästel, den sie von Händen unarmierten rauschen, „Fest“ zum 2.9. nach Pommen. Wie wölfen überhaupt so'n fitz für's d'ne Welt a obet die „Selbstbewußtsein“ gleich i wied' es den Gelehrten hassen überschissen, ob und wie sie die reg' has n Verzügungen betw' eten mösseen.)

**Güsgingen** in Württ. Die Tafelfabrikanten haben sich in einer Reihe von im Vereinsschluß zusammengeschlossenen Betrieben, bestrebt, bei dem kleinen Konkurrenz, Abgang der Beamten und so weiter auch in unserer Industrie eingeholt zu sein. Der Gutsratliche de Schiffer hat bei seiner Tafelherstellung einen eigenen Blick in die Lage.

Die Arbeitszeit der weiblichen Belegschaft ist die gleiche wie die der männlichen. Was da besonders auffiel, war zunächst der sehr niedrige erlaubliche Tag-Lohn, denn hier eine große Menge spaltete Kiefer schwieriger. Wenn er auf 1.80 Mrd., für einen geschulten Arbeitsschrein auf 1.50 Mrd. tagt. Die anderen Lohnsätze sind in demselben Verhältnis, also 1.50 Mrd. Tag-Lohn verfügt. Bei einer Arbeitszeit von 8 Stunden ist das 1.20 Mrd.

Der fröhliche Tag geht von 6 bis abends 5 Uhr. Den gleichen Lohn erhalten die Bierbänke, als die Arbeitszeit 2 Stunden beginnt, erbringt Arbeit in der Metzgerei und der Fleischerei haben es mit dem Lohn. Die fünf Leute beschäftigt, die früher längere Fahrzeiten benötigten, die sie verloren und nun gerade noch machen nur 80–85 pfst. von ihrem eigentlichen Lohn bekommen. In den ersten Wochen werden bis 15–20 pfst. die Rechnung bestreift und kein Betr.

die 15—20 p.C. die sehr bald betrachtet und von Herrn Älften übernommen werden. Hier nachdem bleiben diese Prozesse im Gedächtnis, während sie die gute Wirkung verlangt wird. Dies soll v. 14 Tagen 4—8 Markt ausmachen. In der Rattenfachwerke berechnet es sohna 80, 90 und 95 p.C. Durch dieses System der Geschäftigkeit nicht empfiehlt ist klar, ebenso, doch mancher Arbeitnehmer sieht nur gewurzengemachten Grund für die Arbeit warum organisiert sich die Arbeitgeber nicht? Nun, ein Anfang ist gemacht und hoffentlich kann auch das Groß der Arbeitgeber sich nun bald aus einer Burschholzung heraus und dem Centralverbande bei. Dann erst werden bess. r. Zustände geschaffen werden.

Herungen a. d. holl. Grenze. Aus eigenartigen Gründen würden hier fürzlich mehrere Arbeiter (Handwerker) der Firma Döller entlassen. Schon früher hat sich der "Christliche Tegularb." mit genannter Firma, deren Hauptgeschäft in Kreisfeld sich befindet, die aber eine große Fabrik in Schiebahn, sowie Faktoreien in Haan und Herungen unterhält, beschäftigen müssen. Die 6 entlassenen Arbeiter (Verbandsmitglieder) hatten sich bei der Firma über die ungerechte und ungleichmäßige Behandlung des Werkmeisters Krichbaum beschwert. Sobald nämlich eine Geschäftsstockung eintrat und die Weber teilweise „warten“ mußten, war die Reihenfolge der Beschäftigung Erhaltenden keine korrekte. Zu den Personen, die

"vorgezogen" wurden, gehörte u. a. eine Frau Maus aus Wanckum. Diese erholt sogar einmal für den S. Stuhl eine Kette, obgleich sie nur 2 Arbeiter hatte. Ob der "Vorzug" nun dadurch seitens der Frau verdient wurde, daß sie mit Herrn Kirschbaum eine Wirtschaft besuchte oder sich von ihm nach Wanckum begleiten ließ, mag Herr K. wohl selbst wissen. Auch erhalten bekanntlich "kleine Geschenke die Freundschaft", z. B. Schnaps, Garren usw. Selbst das Dickerzimmer und die Namensstage der Arbeiter und - Arbeiterinnen, sowie sonstige Gelehrtheiten wissen von der "Ahneigung" des Werkmeisters gegen geistige Gedanken zu erzählen. Noch weitere "Geschichten" erzählt man sich hier, allein das Vorliebende mag genügen. — Es ist klar, daß die charaktervollen Arbeiter Grund zur Beichtwerde hatten und von dem Gerechtigkeitsgefühl der Karmeninhaber Abhängig erwarteten. Aber weit gerebt! Als "Unzuverlässige" wurden die langjährig Beschäftigten nurten im Winter entlassen und blieben Mo. ate arbeitslos. Gleich überweise hatten sie im Einklang mit der Betriebsfeuerung gebändert, die übriges auch schriftlich und persönlich eingriff. Alles vergebene. Es wurde beschlossen, die Sache zu untersuchen, allein ein Reiztal scheint nicht herauszubauen zu sein. Den armen Arbeitern bleibt bei dieser schamungslosen Behandlung nur die "Flucht in die Leidenschaft" übrig. Die Karmen und besonders der "akadem" Herr Werkmeister nügen sich weiter, daß Vorstezeredes — um noch weit mehr — seineswegs der betr. Kramier klar heraufliegen möge. Denn es sind keine Mittel ist hier zeitig verloiche, ob es nun läßt aufzun, wie werden elegentlich auf die Sache einzutun? Von der Karmen aber hätte wie erwartet, daß sie sich nicht entledigen könnten: "Wer flügt, kann gehen" genug für einen armen, in einer so kleinen Fehlalin kein Leben, in Zukunft so viele Verluste eigentlich gewischt hätte, selbst kann, wenn es so lange ist das umständlich erwiesen wäre.

**Schiesbahn** Frau Sanday, Nr. 1 ff. Er saß mit  
einem Reiter eine Kermesse auf und war von einer  
Festwacht welche wegen der schönen Unterhaltung sehr  
begeistert waren und sagten es nicht zu mir. Es ist kein  
Vorwurf da die Männer ausserdem nicht so lange waren.  
Sollte es vielleicht eine schlechte Tafel gewesen sein, oder was  
mehr in die Wirkung der Freude passen sollte? Ich denke  
wir waren und wir waren sehr froh, die Freude war  
sehr gross (es war kein Feuer). Vergeblich wurde die Sitzverteilung  
erledigt. Zum ersten Rennen „Mittelsturz“ zum Beispiel  
gab der Vorsteher keine Anweisung und rief nur „Zum Beispiel“  
und zum Beispiel verschaffte das eine Fläche von 1000 qm, das  
zur Geschwindigkeit ungeeignet würde. Es kam zu einem  
größeren Unfall auch über die Wege und unter den Radlern  
wollt. Hieraus ging hervor, daß der Sturz zum Beispiel der  
Gute und. Der Vorsteher des Sports über die Sturz, habe  
der bestrebt, daß man nach der Sitzverteilung, ohne  
man auch Worte vergessen zu. Wenn in dem Falle in  
den Geschäften die Worte verloren werden, so  
solle man bedauern, daß man vergessen zu. Daß  
daher geschieht, um unsere Rennen zu verhindern,  
und so ist dieses Ziel erreicht sei, die ersten Sturz ist  
wieder angekommen. Es ist zu dorf, als Schritte  
von anderer Seite zu wählen zu, als dass sie nur  
nicht in berücksichtigen können. Die Hörer werden sich  
seinen Verein von Worte zu Worte fordern in die trock-  
noller tragen. Die Pflichtverzerrung muß den Wettbewerben  
pro Hochzeit vermehrt sich stellt, wenn man Sport und  
Krieg mal einzuführen wären, so würden die Männer  
sich noch mehr freuen. Jetzt teilte der Vorsteher mit,  
daß unserm Verein eine Gewerbevereinigung zuge-  
gangen sei. Der Vorsteher legt Beratung ein. Wenn  
er durch nichts erzielt würde, sollte man überlegen, ob  
unser Verein so einzurichten, daß der elbe an Aufteilung  
so zunehme, daß alle Arbeiter Schießbahn ihren Bedarf  
decken können, damit sie reibende Leistungsfähig bleibe.  
(Letzteres soll nur ein tatsächlicher Zug sein.) Zum Schluss  
berührte der Vorsteher auf die Artikel im Tagblatt, „Abwehr der Agitation gegen die Konsumvereine“, und  
nachdem noch beschlossen worden war, daß in nächster  
Zeit Befehlungen eingezogen seien, wurde die Versammlung  
geschlossen.

**Schießbahn.** Sonntag, den 2. Febr., 11 Uhr morgens fand im Vokale des Herrn Hdl. Kaiser eine mangelhafte Mitgliederversammlung statt. Nach Eöffnung derselben und Erledigung der notwendigen Formalitäten erhielt der Kaiser der Nachw. Hofjägerkav. das letzte Jahr sowie den Jahresabschluß. Nachdem das Konto in das Rechnungsjahr für den Betrieb in Höhe von 100000 Mark aufgestellt und für das neue Jahr die Rendite von 5%. Brutto, 10%. Röntgen und Hab. Wohlstand zu überprüfen erörtert worden waren, wurde zum zweiten Punkte die Tatsache diskutiert, daß alle Vertrauensmitränen 5 Proz. zu vergrößern seien. Inzwischen Zeit eine öffentliche Präsentation vorzunehmen zu lassen. Sodann wußte der Vorsitzende einen Platz auf der Bühne auszusuchen, um Erwähnung unserer Gruppe. Dabei war die Meinungsverschiedenheit von früher und jetzt vergleichend, zeigte er dies und deutete, daß sich manches geändert habe. Es wolle nicht behaupten, daß alle Verbesserungen durch die Organisation erreicht worden wären, jedoch müsse jede einzelne Gewerkschaftsleitung das tun, was die Organisationsleitung vorausgesetzt stelle, da diese sich selbst von selbst bestätige. Man sollte die Vorteile der Organisation ausprägen beweisen, so z. B. Mitglied des Konsumvereins ist. Besonders sei Leistungsfähigkeit zu empfehlen, in dem Maße, wie Mitgliederzahl noch nicht die Höhe erreicht habe. Daß man allgemein zu lösende Fragen in die Hand nehmen könne. Es müsse mit dem Verdacht leben, gleichzeitig aber in der Sitzung ein Jurist zu sein. Es ist aller Stille präzise Arbeit leisten bei dem Beste Ergebnis zu erwarten. Wenn man kontrollieren, daß unsere Ortsgruppe seit Geschäftsjahr drei Jahren große Fortschritte gemacht habe, wenn die Mitgliederzahl auch noch zu erhöhen übrig lasse, so müsse man beobachten, daß mit einer Arbeitsgruppe mehr zu erreichen sei, wie mit einer großen faulen Masse, das beweise die Vergangenheit. Der Arbeiter nachfrage können und müsse bald näher getestet werden. Zum Schluss widerlegte der Vorsitzende noch berichtigend seine Ansicht vor einigen Schreinen unter Beifall der Versammlung und bat auch die Mitglieder, sich nicht hinein zu lassen, sondern ruhig und besonnen weiter zu arbeiten. In diesen Ausführungen fühlte sich eine interessante Diskussion, die so recht zeigte, daß die Schriftleitung der Mitglieder große Fortschritte gemacht hat. Besonders war es der Kollege Oppermann, der die Ausführungen des Vorsitzenden durch eine Reihe von Beweisen noch verstärkte. Er führte den Anwesenden klar vor Augen, daß die Vorteile nur der Organisation zu verbaufen seien. Außerdem sprachen die Kollegen Wegener und Flescher, die verschiedene Angträge auf unseren Konsumverein überlegten sowie Kämpfer über Fahrverhältnisse und die Arbeiterinnen. Kollege Stinnatz beleuchtete die Taktik der Schreiner. Kurzum, es war eine begeisterte

Stimmung vorhanden und gingen die Anwesenden, nachdem der Vorsitzende mit einem kräftigen Schlagwort die Versammlung geschlossen, in zuversichtlicher Stimmung nach Hause. Mögen die folgenden Versammlungen nachahmend verlaufen.

### Verbandskundredit.

Nachen. Montag, den 17. Februar, abends 8½ Uhr, im Lokale zur Mains, Versammlung des Delegiertenclubs. T.-O.: 1) Befreiung des Sozialabganges, 2) Verschiedenes.

Barmen. Die Monatsversammlung wurde vertagt und findet am 15. Februar statt.

Bodsch. Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 5 Uhr, bei Witwe Imping: Arbeiterversammlung. Referent: Dohmen-Sieben.

Bodsch. Donnerstag, den 20. Februar, bei Witwe Imping: „Sozialer Unterrichtskurs“.

Bodsch-West. Am Mittwoch, den 19. Februar, abends 8½ Uhr, Verschraubtenversammlung beim Ehrenmitglied Salob Gader (Wocholle).

Großheim. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5½ Uhr, Versammlung der hiesigen Ortsgruppe im Lokale des Herrn Lamb. Sanders. T.-O.: 1) Rechnungsablage, 2) Vorstandswahl, 3) Verschiedenes.

Grombach. Sonntag, 16. Februar, abends 8 Uhr in der Krone Berlin. Versammlung. Referent: Herr Paul Giseler aus Freiburg.

Kurtriede. Montag, den 17. Februar, abends 8½ Uhr, Ortsgruppenversammlung.

Gilendorf. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 6 Uhr öffentliche Textilarbeiter- und Arbeitersinnversammlung im Saale des Herrn Kuhne (vormals Hupke), wozu alle christlichen Gedankenfreunde von Gilendorf, Nien und Berlauterheide dringend eingeladen werden. T.-O. am Ende.

M.-Gladbach-Eisen. Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr findet bei Herrn Carter, Gildehöhe, eine außerordentliche Generalversammlung des Gewerkschafts-Konsumverein „Zukunft“ statt. T.-O.: 1) Vorstandswahl, 2) Voge; halber betr., 3) Erfüllung der Dividenden-Maßnahmen, 4) Verschiedenes. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber ist es dringend notwendig, daß sämtliche Mitglieder vollständig erscheinen. Auch wird gewünscht, daß die Frauen der Mitglieder sich zahlreich einfinden.

Haan. Sonntag, den 23. Februar, abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal. Wichtige und reichhaltige T.-O.

Hardt. Sonntag, den 16. Februar, morgens 11 Uhr, Mitgliederversammlung des Gewerkschafts-Konsumvereins „Einigkeit“ bei Geschenk-Billen.

Heilenbrunn. Sonntag, den 16. Februar 1902, morgens nach dem Hochzeit der Mitglieder-Versammlung bei unserem Ehrenmitglied Sal. Götz. T.-O.: 1) Rechnungsablage, 2) Vortrag über das Krankenlosengesetz, 3) Aufnahme neuer Mitglieder. Den Vortrag hat Herr Beitragsvorsteher W. Hermes übernommen. Es liegt im Interesse eines jeden Mitgliedes, sich rege an dieser Versammlung zu beteiligen.

N.B. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter Beiträusmann Herr Hamacher eine Riedelage der Kalbenkrücherer Gewerkschafts-Cigarrenfabrik hat.

Hinsbed. Sonntag, den 16. Februar, nachmittagspunkt 5½ Uhr, Versammlung im Saale des Herrn Heinrich Rollbroder. T.-O.: 1) Jahresabrechnung, 2) Soziale Wohlfahrtsseinrichtung (Gebetshaus), 3) Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der T.-O. wird erwartet, daß alle Mitglieder, und besonders die der sozialen Wohlfahrtsseinrichtung angehören, pünktlich und vollständig erscheinen. Ehrenmitglieder willkommen.

Krefeld. (Kartell). Dienstag, den 18. Februar, abends 1½ Uhr, bei Schmid (Marktstraße): Sitzung des Kartells.

Krefeld, Ortsgruppe VL (Syrath). Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr Versammlung bei Hoerbert, früher Dreisch. T.-O.: 1) Rechnungsablage, 2) Aufnahme neuer Mitglieder, 3) Anschluß an das Gewerkschafts-Kartell, 4) Verschiedenes.

Marg. a. Rh. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4½ Uhr, Generaveranstaltung der Ortsgruppe Marg im Saale zum Weierhof in Marg. T.-O.: 1) Geschäftsaufgaben, 2) Vorstandswahl, 3) Bericht über Krankenfonds- und Sozialangelegenheiten von einem auswärtigen Redner. Der Wichtigkeit der Versammlung wegen wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten.

Neumünster. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 4½ Uhr, findet im Lokale des Herrn Kuckem, Großfeldstr. Nr. 5, eine Generaveranstaltung statt. T.-O.: 1) Haushaltsericht vom 4. Quartal und Jahresbericht, 2) Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes und eines Beiträusmannes, 3) Verschiedenes. Alle Mitglieder werden dringend und freundlich gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Odenkirchen. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 6 Uhr, Versammlung im Lokale des Ehrenmitgliedes Herrn Ad. Steuer. T.-O. im Lokale. Alle Mitglieder und diejenigen, welche sich anschließen wollen, werden freundlich eingeladen.

Kendsborg. Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Gelehrtenhaus, Ehrenhauserstraße. Alle Mitglieder vollständig erscheinen!

Rheindahlen. Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 1½ Uhr, die sozialvertriebene Generaveranstaltung der Eintragsklasse im Lokale des Herrn Joh. Kais. T.-O.: 1) Unterscheidung der Statuten behufs Eintragung ins Genossenschaftsregister, 2) Wahl des Aufsichtsrates, 3) Wahl des Vorstandes, 4) Verteilung der Dividende, 5) Verschiedenes.

St. Louis. Sonntag, den 16. Februar, abends 6½ Uhr, Versammlung des Konsum-Vereins „Hoffnung“ im Lokale des Herrn W. Paun. T.-O.: 1) Beratung und Beschlussfassung über die Statuten, 2) Wahl des Vorstandes, 3) Wahl des Aufsichtsrates, 4) Wahlfrage. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder ganz dringend eingeladen, weil die Statuten unterzeichnet werden müssen, ebenso wäre es dringend erwünscht, daß alle, welche noch gejähmt sind, der Genossenschaft beitreten, in dieser Versammlung ihren Beitrag erläutern.

Kort. Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr, Generalversammlung beim Witzen Gottfried Dohr.

Waldbauern. Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr, beim Witzen Joh. Lennartz. T.-O.: 1) Der gewerbliche Arbeitsertrag, Referent: Kaiser, 2) Verschiedenes.

Bürzel. Sonntag, den 16. Februar, morgens 11½ Uhr, im Lokale Kappeneck, Versammlung. T.-O.: 1) Rechnungsablage, 2) Kartell, 3) Konsum.

Sell i. B. (Baden). Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr im großen Saale der Brauerei Rottorf öffentliche Versammlung christlicher Textilarbeiter. Referent Herr Paul Giseler von Freiburg in B. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

### Aufruf

an die christlich organisierte Arbeiterschaft, insbesondere der Textilarbeiter Deutschlands, Belgiens und der Niederlande!

Werte Kollegen und Kolleginnen! In Erwähnung einer bedeutenden holländischen Industriestadt an der deutschen Grenze, befinden sich ungefähr 2000 Arbeiter in einem bedeutsamen Arbeitsklampe. Bereits zum dritten Male redigierte die Firma van Heel und Cie. die Löhne für die Dedenweber, deren sie 160 beschäftigte, und als die betz. Arbeitnehmer diesbezüglich mit Genehmigung ihrer Organisation in den Ausstand traten, sperrte die Firma ihre sämtlichen übrigen Arbeiter (etwa 1750) aus. Die neuere Löhreduktion ist nicht etwa wegen schlechten Geschäftsganges oder aus Rücksichten auf die Konkurrenz erfolgt, sondern die Firma gibt als Grund nur an: „Die Arbeitnehmer verdienen zu viel!“ — Der holländische Prinzip. des Juarez hat seine Vermittelung angeboten, diese wurde aber seitens der Firma van Heel abgelehnt, während die Arbeiter sich

sogar einem Schiedsgerichte unterwerfen wollten. Ebenso scheiterte ein erster Vermittlungsvorschlag der „Kamer van Arbeid“ an der Unbeugsamkeit der Firma. Endlich hat die unterzeichnete internationale Kommission am 8. Februar sich bei der Firma im Interesse des Friedens verwandt und einen Vergleich auf einer Mittellinie vorgebracht — auch dieser Schritt war vergeblich. Die Firma erklärte offen, daß der Streit für sie nur noch eine Prinzipienfrage (also ein Machtkreis) sei.

So ist denn seitens der Arbeiter alles mögliche versucht worden, um die Angelegenheit so ehrlich zu regeln — Kollegen und Kolleginnen! Die gesamte Öffentlichkeit sieht Meinung in Holland, alle Bürger in Einsicht stehen auf Seite der Arbeiter! Bedeutende Männer, wie Dr. Schopmann usw. haben ihre Stimmen für die Sache der bedauerten Arbeit erhaben. Diese sind gezwungen, für die Fehlburg ihrer Existenz einen schweren Kampf zu führen.

Die Textilarbeiter der Nachbarländer haben ein großes Interesse daran, daß die ohnehin niedrigen Löhne der niederländischen Industrie nicht noch mehr gedrückt werden und dadurch die bisherige empfindliche Konkurrenz der niederländischen Arbeiter noch gefährlicher wird.

Die christlichen Textilarbeiter des Deutschen Reichs und Belgien haben in einem Kartellvertrage die Verpflichtung übernommen, sich gegenseitig in wichtigen Unternehmen zu unterstützen. Wir rufen daher an die christlich gesinnten Textilarbeiter der drei Länder die dringende Bitte, die gerechte Sache der im dargestellten Textilarbeiterverband „Unitas“ organisierten Kollegen und Kolleginnen nach Kräften materiell zu unterstützen. Auch an alle übrigen christlichen Arbeiter sowie deren Freunde wenden wir uns um Beistütze.

Wer schnell gibt, gibt doppelt!

Enschede, den 9. Februar 1902.  
Die internationale Kommission christlich-organisierter Textilarbeiter:

H. Berndt-Enschede, J. Duprez-Gent, W. Hermes-

M. Gladbach, C. M. Schiffer Kreisfeld.

P. S. Werte Kollegen und Kolleginnen! Auf Grund unseres Vertrages sind wir verpflichtet, unseren holländischen Koalierten nach Kräften Hülfe zu leisten. Mögen die Mitglieder des Centralverbandes der christlichen Textilarbeiter Deutschlands ihren bewährten Opfermut noch einmal von neuem zeigen. Sind auch die Zeiten schwer — die Pflicht ruft. Von Belgien sind bedeutende Summen zu erwarten, zumal auch der 180 000 Mitglieder zählende „Volkssbond“ eingreifen wird. Da dürfen wir Deutsche, werte Verbandskollegen, nicht zurückstehen!

Alle Geschenke wolle man an den Centralvorsteher in Krefeld, Weststr. 25 senden.

Für die ausgesperrten christlich-organisierten Kollegen in Enschede gingen bei dem Unterzeichneten ein:

Von Bocholt-West . . . . . 20.— Mr.

Früher 31.20 "

Beileiben 51.20 "

Krefeld, den 11. Februar 1902.

C. M. Schiffer.

### I. Bezirk Krefeld.

## Generalversammlung

am Sonntag, den 2. März, nachmittagspunkt 1½ Uhr, im Saale des Herrn Franz Gaten (Hotel „Zum Ritter“) Krefeld, im Raum. Zu derseinen sind die Vorstandsmitglieder der einzelnen Ortsgruppen freundlich eingeladen.

Tagess. Ordnung:

- 1) Wahl des Bezirkvorstandes,
- 2) Wahl der Verbandsausschusmitglieder nebst Vertreter,
- 3) Erteilnahme des Rednerbuchs,
- 4) Wahl der Redakteure für die Zeitungen;
- 5) Antrag der Kreisf. Ortsgruppe: Eröffnung einer Entschädigung für den Kaffeez.
- 6) Antrag des Textilarbeiterstandes, ob eine Beisprechung einer Krankengeldzuwendung einzutreten, eventuell Förderung derelben,
- 7) Antrag des Vorstandes: Entschädigung für die Vorstandsmitglieder der Größeren Ortsgruppen zu gewähren,
- 8) Antrag der Kreisf. Ortsgruppen: Entschädigung von Bezirksvorstandsmitgliedern betreffend,
- 9) Verschiedenes.

PS. Verschiedene Ortsgruppen haben die Zahl der zu entzenden Vorstandsmitglieder dem Vorstandsenden noch nicht mitgeteilt; es wird gebeten, solches umgehend zu bejagen.

Der Vorstand.

J. Peisch, Beiratsvorsteher.

## II. Bezirk M.-Gladbach.

## General-Versammlung

Samstag, den 23. Februar, nachmittagspunkt 2½ Uhr im Lokale von J. Grünler, M. Gladbach, Abtei platz 7. Zu dieser Versammlung sind die Vorstände der Ortsgruppen freundlich eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Jahres- und Kaffeebericht,
- 2) Bewahl des Vorstandes,
- 3) Amtszeit von Mitgliedern des Verbandsausschusses und Stellvertreter berichtet,
- 4) Wahl von Kaffeeberichten für die Bezirksschaff.
- 5) Stellungnahme betreffend Änderung der Statuten.
- 6) Antrag der Ortsgruppe Krefeld betreffend Gründung einer Krankengeldzuwendung,
- 7) Antrag der Ortsgruppe Waldbauern „Geschäftliches“ betreffend.

Der Vorstand.

J. U.: W. Hermes, Bezirksvorsteher.

## IV. Bezirk Barmen.

## General-Versammlung

Unsere Bezirksgeneralversammlung findet Sonntag, den 2. März, statt. Räumers über den Zeitpunkt und den Ort wird später bekannt gegeben.

Der Vorstand.

J. U.: W. Mertens, Vorsteher.

### III. Bezirk Aachen.

## General-Versammlung

am Sonntag, den 23. Februar, nachmittagspunkt 2 Uhr, in der „Altstädtischen Stube“, Hochstraße 31. Zu der selben sind die Vorstände der Ortsgruppen obigen Bezirks freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Bezirkvorstandes;
- 2) Wahl der Verbandsausschusmitglieder nebst Vertreter;
- 3) Erteilnahme des Rednerbuchs und Prüfung der Jahresberichte;
- 4) Wahl der Redakteure für die Bezirksschaff.
- 5) Antrag Ortsgruppe I. Aachen: Geschäftliches;
- 6) Verschiedenes;
- 7) Rechenschaftsbericht des Kassierers der Kräckerunterstützung. Einkommensberichte werden den Vorständen der Ortsgruppen baldigst zugeschickt.

Der Vorstand.  
J. U.: F. Sisteneich,  
Bezirksvorsteher.

### V. Bezirk Bocholt-Münster.

## General-Versammlung

am Sonntag, den 9. März, nachmittags 1 Uhr im Lokale der Witwe Imping, Roelkerstraße hier. Zu der selben werden hiermit die Vorstände der Ortsgruppen obigen Bezirks freundl. eingeladen. Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 23. Februar beim Vorstand eingereicht sein (§ 32 der Statuten).

Bocholt, 20. Januar 1902.

Der Vorstand.

Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr

## General-Versammlung

des Gewerkschafts-Konsum-Berein „Eintracht“ Hills,

im Lokale der Witwe Sal. Reit.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl der Prüfungskommission,
- 2) Bekanntmachung des Bilanz,
- 3) Wahl der statutgemäß auszulösenden Vorstands- resp. Aussichtsratsmitglieder,
- 4) Verschiedenes.

Wichtiger Tagesordnung halber wird jedes Mitglied dringend gebeten pünktlich zu erscheinen.

(4.20 M.)  
J. U.: Herm. Engelskirchen.

Achtung!  
Achtung!  
Große öffentl. Versammlung.

der Ortsgruppe Hardterbroich-Besch.

Sonntag, den 16. Februar, abends 6 Uhr beim Wirten Kames, Hardterbroich.

Der Centralvorsteher Schiffer wird über die Notwendigkeit und den Nutzen einer guten Organisation im allgemeinen und die Notwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen für Arbeitssuchenden im besonderen referieren. Sämtliche Arbeiter und Arbeitersinn sind hierzu dringend und freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

## Konsum-Berein Speid

e. G. u. b. §

## General-Versammlung.

Sonntag, den 23. Februar, morgens 11 Uhr, im Lokale von Witte Tollerz. Tagesordnung im Lokale. Erwähnte Anträge sind mindestens 3 Tage vorher einzusenden.

Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder dringend eingeladen.

(2.40 M.)  
Der Vorstand.

</